

Der Ostwind.



Es waren geistliche Gebäude; ein alter Deutschherrenstift, der sich in ein einzelnes Gut verwandelt hatte. Eine gräfliche Familie hatte es vor Zeiten erworben, aber selten hatte ein Mitglied hier gewohnt. Es war von bezahlten Leuten verwaltet worden, wie manches andere Gut des Familienvermögens, und man hatte keine Kosten aufgewendet, um Dinge im Stande zu halten, die nichts einbrachten. Im Sommer war die lachende grüne Wildnis hier bezaubernd; sie lag herum wie die Rosenhecke um das Dornröschenschloß. Jetzt, im Winter, ließ der dürre Ueberrest häßlich. Aber die Schneenacht verklärte die Häßlichkeit und machte sie in anderer Weise märchenhaft. Und welch eine Schneenacht! Die Christnacht, in der die Lüfte so flug wehen, in der die schlafende Natur so plötzlich erwacht scheint, der Schnee wie lebendig flimmert. Das festlich lodernde Leben in der Menschenbrust wirft einen flackernden Schein über die Dinge, sie mit einer heimlichen Bewegung überkleidend — dies ist das ganze Geheimnis. Aber auch für den, welcher sich dies sagt, ändert es an dem Eindrücke nichts.

Die zwei kunstreichen Giebelhäuser, die eine Brücke durch die Luft verband, waren für die Herrschaft reserviert. Selten wurden die meist kleinen Zimmer mit ihrer altmodischen Einrichtung, den Wänden voll Holzbekleidung und verblichenen Stofftapeten, den Schnitzmöbeln mit hohen Lehnen und Leder- oder Seidenzeugbekleidung, den verschoffenen Teppichen, den hundert Kumpelkammergeräten gelüftet. Nur ein größerer und ein daran stoßender kleinerer Raum erfuhren jüngst eine Veränderung. Leute aus der Stadt kamen, warfen alles, was darin sich vorfand, bis auf die nackten Wände und den schwarzen Marmorkamin hinaus und richteten die Zimmer neu ein, mit Malereien, schmucken Tapeten, bequemen Möbeln und weichen Teppichen — in dem kleineren Raume gab es seitdem ein Himmelbett, einen Schreibtisch und bis zur Decke reichende Bücherspinde.

Vom Garten her wehte der Ostwind gegen die Häuser, er zog stetig, aber gemächlich, er streifte gewissermaßen vorsichtig über die helle Schneefante des alten Portals und die wie mit Watte umlegten Nestchen, die sich kaum rührten. Nur in die Schornsteine fuhr er mit ungenierter Wucht hinab und